

Fortschreibung Handlungskonzept Dezember 2003

Kurzcharakteristik des Gebietes

Die Kurzcharakteristik des Gebietes Boxhagener Platz beruht auf dem empirica - Gutachten im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung mit dem Titel „soziale Stadtentwicklung in Berlin: Evaluationszwischenbericht zum Quartiersmanagement“ mit Stand April 2001. Aktuellere statistische Angaben beruhen auf den Auswertungen des statistischen Landesamtes Berlin im Auftrag des Referats IVB – „Soziale Stadt“.

Gebietstyp: Typ B: Altbauquartier in der östlichen Innenstadt; 17 731 Einwohner (Stand 1999)
19.176 Einwohner (Stand 2002)

Stadträumliche Situation/
Baustruktur:

- Hochverdichtetes Gründerzeitgebiet mit eingestreuten Neu- und Plattenbaubeständen in zentraler Lage; einfache Baustruktur, leicht unterdurchschnittlicher Sanierungsgrad, einzelne Gebäude mit deutlichen Verwahrlosungstendenzen; herausragende Wohnlagen – Knorrpromenade und Helenehof
- Geringe Freiflächenausstattung; einfache Straßenräume mit geringer Aufenthaltsqualität; Zustand der Straßen und Wege häufig mangelhaft
- Stadträumliche Verflechtungen zu den westlich bzw. östlich angrenzenden Sanierungsgebieten Warschauer Straße und Ostkreuz/Traveplatz; stadträumliche Barrieren im Norden (Frankfurter Allee) und Süden des Gebietes (Bahntrasse)

Wohnungsmarkt:

- Wohnungsmarkt überwiegend im gestreuten Privatbesitz. Kein signifikanter Wohnungsleerstand mit Ausnahme von stark sanierungsbedürftigen Altbauten.
- Marktmietniveau ca. 6-8 Euro/m² für sanierte Altbauwohnungen; Kaufpreise für sanierte Altbauwohnungen um 2.000 Euro/m²
- Begrenzung der Mietsteigerungsmöglichkeiten nach Sanierung in Teilgebiet durch Milieuschutzsatzung nach 172 BauG seit 1999
- Hoher Anteil an Kleinst- und Kleinwohnungen (1-2 Räume) mit der Folge einer hohen Fluktuation durch vorübergehend im Quartier lebenden Menschen

BewohnerInnenstruktur:

- Hoher Bevölkerungsaustausch: rund 50 % der BewohnerInnen sind im Zeitraum 1994-99 zugezogen
- Hoher Anteil junger BewohnerInnen zwischen 18 und 35 Jahren
- Überproportionaler Anteil von Alleinerziehenden und Ausbildungshaushalten
- Migrantanteil mit 8,4 % (Stand: 12/1999) höher als im Durchschnitt der Bezirke im Ostteil Berlins (5,6 %) aber niedriger als in den übrigen innenstadtnahen Quartiersmanagement-Gebieten im Ostteil Berlins (Helmholtzplatz 10,3 %; Falkplatz 9,7 %); Erhöhung des Migrantanteils um mehr als 14 % auf 9,6 % der Gesamtbevölkerung (Stand 12/2003)
- Zuwachs der Altersgruppe der 0-6-Jährigen um 10 %; Rückgang der 6-15-Jährigen 33 %

Kurzcharakteristik des Gebietes

- Kaufkraft:** - für das Quartiersmanagement-Gebiet liegen keine Kaufkraftdaten vor; Kaufkraft zum Stand 01.01.2000 für die Postleitzahlenbereiche 10245 und 10247 liegen bei 26.561 DM pro Person bzw. 50.604 DM pro Haushalt . Kaufkraftdaten per 31.12.2002 nach Angaben der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung „Sozioökonomie Kaufkraft pro EW 14.080.—,“
- Beschäftigung/
Qualifizierung:** - Arbeitslosenanteil von 11,49 % an der Gesamtbevölkerung
- im Vergleich zu anderen Quartiersmanagement-Gebieten unterdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit (niedriger Anteil von Jugendlichen); überdurchschnittlicher Anteil bei älteren Arbeitnehmern (Schließung der großen Industriebetriebe im Einzugsbereich)
- Wirtschaftsförderung/
Stadtteilökonomie:** - Einzelhandelsbesatz in den Seitenstraßen des Gebietes rückläufig; zunehmende Bedeutung von kleinen Dienstleistungsunternehmen
- Zunahme bei Gastronomiebetrieben mit einer Clusterbildung im Umfeld der Simon-Dach-Straße und des Boxhagener Platzes
- Standortmarketing für die Einkaufsorte Frankfurter Allee und Boxhagener Platz in Verantwortung der Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden der Frankfurter Allee bzw. des Marktmeisters für den Boxhagener Platz
- Verlust der industriellen Arbeitsplätze (Narva, RAW, Knorr-Bremse) im Verflechtungsbereich ist nicht durch Neuansiedlungen von produzierendem Gewerbe zu kompensieren
- Schule und Bildung:** - Rückläufige Schülerzahlen führten zur Schließung von zwei Schulstandorten im Jahr 2001 – Max-Kreuziger-Oberschule in der Böcklinstraße und Friedrichsberger Grundschule in der Scharnweberstraße
- Intensive Zusammenarbeit mit Lehrern, Schülern und Eltern der beiden Grundschulen im Gebiet – Zille-Grundschule und Modersohn-Grundschule; umfassende Standardverbesserungen (Schulräume, Schulhöfe, Sporthallen) und Profilbildung über Projektarbeit
- Gesundheit, sonstige soziale und kulturelle Infrastruktur:** - Kindertagesstätten: zu geringes Platzangebot angesichts steigender Nachfrage durch positive Geburtenentwicklung. Konzentration von benachteiligten Kindern in öffentlichen Einrichtungen, da Eltern mit höheren Erziehungs- und Bildungsansprüchen Kinder in Einrichtungen freier Träger betreuen lassen.
- Alltagsversorgung:** Massiver Strukturwandel im Einzelhandel und der Nahversorgung – Discounter-Trend. Wochenmarkt auf dem Boxhagener Platz mit traditioneller Bedeutung als lokaler Einkaufsmagnet.

I. Kurze Zwischenbilanz

Anhand ausgewählter Punkte der Gebietscharakteristik sind nachfolgend strukturelle Veränderungen des Gebietes Boxhagener Platz seit Einführung des Quartiersmanagementverfahrens im Juni 1999 aufgeführt:

BewohnerInnenstruktur: Entgegen des seit 1990 anhaltenden negativen Bevölkerungstrends im Gebiet Boxhagener Platz, ist seit 1999 ein kontinuierlicher Anstieg der Bevölkerungszahlen festzustellen. Während zum Stichtag 31.12.1999 17.731 Einwohner im Gebiet lebten, sind es drei Jahre später 19.176 Personen (Stand: 31.12.2002). Inwieweit sich dieser positive Entwicklungstrend fortsetzt, bleibt abzuwarten, da diese Veränderung eng mit dem Sanierungsgeschehen von Wohngebäuden verbunden war.

In der Altersstruktur ist eine deutliche Zunahme der 0-6-Jährigen festzustellen, d.h. das Gebiet Boxhagener Platz entwickelt sich schrittweise in Richtung eines Familiengründungsgebietes. Ob die jungen Familien allerdings im Gebiet bleiben, hängt stark davon ab, inwieweit die familienbezogene Infrastruktur (Kitas, Schulen, Spiel- und Grünflächen) den steigenden Bedarfen angepaßt werden können. Wenig familienfreundlich sind die steigenden Mietpreise und unzureichenden Wohnungsgrößen, eine Entwicklung, die mit dem Instrumentarium des Quartiersmanagement jedoch nicht zu beeinflussen ist.

BewohnerInnenadäquate Infrastruktur:

Die BewohnerInnenorientierte Infrastruktur mit Kitas, Schulen, Bibliotheken, öffentlichen Grün- und Freiflächen konnte seit 1999 an vielen Orten im Gebiet durch investive Maßnahmen im Rahmen des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt und kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Fonds für die regionale Entwicklung sicht- und erlebbar verbessert werden. Genauere Angaben zu den Einzelmaßnahmen befinden sich im Kapitel 2 dieses Berichts.

Inwieweit diese Investitionen dauerhaft gesichert und entwickelt werden können, hängt in hohem Maße von der Finanzausstattung der Bezirke für die bauliche Unterhaltung ab. Diese Mittel wurden und werden aufgrund der Finanzlage des Landes Berlin drastisch zurückgefahren.

Wirtschaftsstruktur:

Das Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz hat sich seit 1999 zu einem Standort für Unternehmensgründungen entwickelt, wobei ein Großteil der Neugründungen von Personen verwirklicht wird, die im Gebiet um den Boxhagener Platz bzw. im näheren Verflechtungsraum wohnen.

Im Vergleich der Jahre 2002 und 1999 sind mehr als 200 neue Unternehmen im Quartiersmanagement -Gebiet entstanden, allerdings handelt es sich dabei zumeist um Kleinunternehmen ohne sozialversicherungspflichtige Beschäftigte.

Netzwerke:

Eine wesentliche Veränderung in der Akteursstruktur im Gebiet Boxhagener Platz ist die Entwicklung von Netzwerken zum Informations- und Ressourcenaustausch in zentralen Handlungsfeldern der Quartiersentwicklung:

- AG Sozialraum VIII: Netzwerk von mehr als 40 öffentlichen und privaten Einrichtungen zur Förderung der Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern, Jugendlichen und Familien
- Jobbox: Netzwerk von Dienstleistern zur Berufsorientierung, Qualifizierung und Existenzgründung von Jugendlichen
- Kulturnetzwerk Friekultur/Spektrale e.V.: Netzwerk von mehr als 100 Kunst- und Kulturschaffenden zur Profilierung des Ortsteils Friedrichshain mit Schwerpunkt Boxhagener Platz als Kulturstandort
- Verein Frankfurter Allee e.V.: Zusammenschluß von Gewerbetreibenden zur Förderung der Standortentwicklung für die Frankfurter Allee als zentraler Einkaufsstraße im Ortsteil Friedrichshain
- Aktionsfondsbeirat/Quartiersfondsjury: BewohnerInnengetragene Entscheidungsgremien zur Förderung von Initiativen und Verantwortungsbereitschaft für die Quartiersentwicklung Boxhagener Platz

II. Begründete Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

(Strategische Ziele nach Vorgabe SenStadt:

1. Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt
2. Mehr Fort- und Weiterbildung
3. Bessere Qualität des Wohn.- und Lebensraumes
4. Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur
5. Bewohneradäquate Stadtteilkultur
6. Besseres Gesundheitsniveau
7. Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens
8. Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge
9. Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure)

Hinsichtlich der Vorgabe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ist vorab auf einen Widerspruch zwischen evaluationstheoretischem Konzept und praxisorientierter Arbeitsweise hinzuweisen. Während mit dem Quartiersmanagementverfahren integrierte, ressortübergreifende Arbeitsweisen implementiert und vernetzte mehrere Handlungsfelder abdeckende Mehrzielprojekte umgesetzt werden sollen, fordert das Evaluationsraster die kategorisierte Zuordnung der Einzelmaßnahmen zu neun strategischen Zielen und 39 operationalen Zielen.

Aus dem übergeordneten Ziel des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt – Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse und Chancengerechtigkeit in den Stadtteilen -, der Problem- und Zielbeschreibung des Landes Berlin für die Einführung integrierter Stadtteilverfahren und den Gebietsspezifika des als „Verdachtsgebiet“ klassifizierten Quartiers Boxhagener Platz leitet sich folgende kategorisierte Prioritätensetzung ab:

Kategorie A: Strategische Ziele, die dieser Kategorie zugeordnet werden, besitzen die höchste Priorität, da sie erstens durch Maßnahmen auf Ebene eines Quartiersmanagement-Gebietes beeinflussbar sind, zweitens von hoher Bedeutung für die im Gutachten sozialorientierte Stadtentwicklung genannten Zielgruppen – Familien mit Kindern, Erwerbstätige – sind und drittens durch das Empowerment und die Verantwortungsübernahme seitens der BewohnerInnen und anderer Gebietsakteure einen Beitrag zur nachhaltigen Verankerung und Fortentwicklung der im Rahmen des Quartiersmanagement entwickelten Handlungsansätze liefern.

- Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes (Z3)
- BewohnerInnenadäquate soziale Infrastruktur (Z4)
- BewohnerInnenadäquate Stadtkultur (Z5)
- Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge (Z8)
- Mehr Partizipation der BewohnerInnen und Akteure (Z9)

Kategorie B: Der Arbeitsmarkt ist die zentrale gesellschaftliche Integrationsinstanz, die über den Zugang zu Ressourcen und die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe entscheidet. Der hohe Anteil von Arbeitslosen, Teilnehmern von befristeten Maßnahmen des Arbeitsamtes, Sozialhilfeempfängern und Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz ist das Problem mit der höchsten sozialpolitischen Priorität im Quartiersmanagement-Gebiet. Allerdings sind die Handlungsmöglichkeiten auf Stadtebene zur Beeinflussung des regionalen Berliner Arbeitsmarktes begrenzt, was die Priorität der strategischen Ziele dieser Kategorie relativiert.

Kategorie C: Strategische Ziele dieser Kategorie sind von geringerer Priorität für das Quartiersmanagement Boxhagener Platz.

- Mehr Fort- und Weiterbildung (Z3): Dieses vordefinierte strategische Ziel wird im Rahmen des Quartiersmanagement Boxhagener Platz eher als operationales Ziel zur Erreichung des strategischen Zieles „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ (Z1) oder Im Rahmen der sozialräumlichen Arbeit (Z4) aufgefaßt. Diese Herangehensweise liegt auch darin begründet, dass die operationalen Ziele „Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung“ und „Qualifizierung der BewohnerInnen zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung“ (keine Bildungsträger im Quartiersmanagementgebiet vorhanden, sondern im näheren Verflechtungsraum) sowie „Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nicht-deutscher Herkunftssprache“ (vergleichsweise niedriger Ausländeranteil)

- Besseres Gesundheitsniveau (Z6): Bei diesem strategischen Ziel handelt es sich um eine übergeordnete Leitlinie, denn ein besseres Gesundheitsniveau auf Stadtteilebene im Sinne des Public Health Ansatzes und setzt sich aus den strategischen Zielen der Quartiersmanagementverfahren (Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt; Mehr Fort- und Weiterbildung; bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes; BewohnerInnenadäquate soziale Infrastruktur; BewohnerInnenadäquate Stadtkultur; Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens; Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge; Mehr Partizipation der BewohnerInnen und Akteure) zusammen.
- Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens (Z7): Im Vergleich zu anderen Quartiersmanagementgebieten ist das Quartier Boxhagener Platz kein Kriminalitätsschwerpunkt. Präventive Maßnahmen einzelner operationaler Ziele wie sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes oder Unterstützung der Gewaltprävention werden durch die strategischen Ziele Z3 (Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes), Z4 (BewohnerInnenadäquate soziale Infrastruktur) und Z8 (Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge) abgedeckt.

1. Strategisches Ziele: Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Begründete Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen

Operationale Ziele:

- Erhalt bestehender Arbeitsplätze
- Spezielle berufsorientierte Qualifizierung für besondere Personengruppen
- Verbesserung der Ausbildung für Jugendliche
- Reintegration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt und/oder in Qualifizierung (u.a. ABM;SAM;arbeitsförderbetriebe)
- Förderung von Kleingewerbe und Unterstützung von Existenzgründungen
- Standortmarketing/Standortprofilierung

Im Rahmen der Maßnahmen zur Erreichung des strategischen Zieles Z1 – Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt - liegen aufgrund der Gewerbestruktur und der Ansiedlungspotenziale des Gebietes Boxhagener Platz die Prioritäten für Maßnahmen zur Einbeziehung der kleingewerblichen Strukturen vor Ort beim Aufbau von qualifizierten Unterstützungsstrukturen für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) sowie Existenzgründern (OP5).

Gleichwohl zeigt sich auch an dieser Stelle der Konflikt zwischen der durch die Evaluationsmethodik der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung geforderten Prioritätensetzung auf einzelne operationale Ziele und der im Rahmen des Quartiersmanagements mit unterschiedlichen Akteuren gemeinsam verfolgten integrierten Wirtschaftsförderungs- und Standortentwicklungsstrategie, die sich aus folgenden stadtteilorientierten Bausteinen zusammensetzt:

Baustein A: *Standortmonitoring und Branchenanalysen der lokalen Gewerbeentwicklung*: Grundlage für eine stadtteilangepasste

Wirtschaftsentwicklungsstrategie ist das Wissen über Bestand und Entwicklung der lokalen Wirtschaftsstruktur. Zur Gewinnung dieser Basisinformationen wurde vom Quartiersmanagement seit dem Jahr 1999 bis 2002 jeweils im Juni eine Erfassung des Gewerbebestandes durch Ortsbegehungen vorgenommen. Genauere Angaben zur Gewerbestruktur und -entwicklung sind aus der nachfolgenden Übersicht zu ersehen.

Übersicht Gewerbe im Quartiersmanagementgebiet Boxhagener Platz

Branche	Anzahl der Betriebe 07/99	Anteil am Gewerbebestand	Anzahl der Betriebe 06/00	Anteil am Gewerbebestand	Anzahl der Betriebe 05/01	Anteil am Gewerbebestand	Anzahl der Betriebe 08/02	Anteil am Gewerbebestand
Einzelhandel	139	33,3 %	122	24,7 %	151	23,2 %	160	21,2 %
Gastronomie	92	22,0 %	91	18,5 %	113	17,3 %	123	16,3 %
Dienstleistung	105	25,1 %	153	31,0 %	164	25,2 %	208	27,6 %
Handwerk	58	13,9 %	52	10,6 %	73	11,2 %	87	11,6 %
Freie Berufe	24*	5,7 %	75	15,2 %	151	23,2 %	175	23,3 %
Gesamt	418	100 %	493	100 %	652	100 %	753	100 %

* nur Erfassung der EG-Nutzung

Baustein B: *Ansiedlungsmanagement zur Leerstandsreduzierung bei Gewerbeflächen*: Im Quartiersmanagementgebiet Boxhagener Platz stehen ca. 230 Gewerbeeinheiten (Stand. November 2002) leer. Die Gründe für den Leerstand sind vielfältig – der Strukturwandel in Einzelhandel und Handwerk, schlechter baulicher Zustand bzw. ungeklärte Eigentumsverhältnisse einzelner Objekte oder auch angesichts der Marktlage überzogene Mietpreisvorstellungen der Hauseigentümer. Von Seiten der GebietsbewohnerInnen

wird insbesondere der Ladenleerstand in den Erdgeschoßzonen als Zeichen des wirtschaftlichen Niedergangs des Gebietes angesehen. Diese Rahmenbedingungen erfordern besondere Strategien, das in Form leerstehender Gewerbeflächen vorhandene Ansiedlungspotential für die Gebietssentwicklung zu nutzen, daher wird im Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz seit 1999 ein integriertes Ansiedlungsmanagement verwirklicht, das sich aus verschiedenen, ineinandergreifenden Modulen zusammensetzt:

- Gewerberaumbörse – Standortinformationssystem verfügbarer Gewerbeflächen (OP1/5/6): Unter der Internetadresse www.gewerberaumboerse.de erhalten Unternehmen, Existenzgründer, Projekte und Verwaltungen, die sich für eine Betriebsansiedlung im Quartiersmanagementgebiet Boxhagener Platz interessieren, eine fortlaufend aktualisierte Übersicht zu verfügbaren Gewerbeobjekten. Dieser datenbankgestützte Informationsservice enthält Angaben zu Lage, Größe, Ausstattung und Mietpreisvorstellungen für die einzelnen Gewerbeflächen. Infolge der Verknüpfung mit Angaben zu weiteren Stadtteilen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg können Interessierte unter mehr als 1000 Standorten in Verbindung mit umfangreichen Standortinformationen den optimalen Betriebsstandort auswählen. Im Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz werden durch das Instrument Gewerberaumbörse jährlich ca. 30 Unternehmensansiedlungen unterstützt.
- Boxion - kulturwirtschaftliches Ansiedlungs- und Gründernetzwerk (OP5/6): Zur Ansiedlung bzw. Gründung von Kulturunternehmen im Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz wurde von 2001 bis 2003 das Kultur- und Wirtschaftsförderprojekt „Boxion“ aufgelegt. Im Rahmen eines Teilnahmewettbewerbs werden für leerstehende Ladenlokale Kulturunternehmungen aus den Kreativ-Bereichen Mode, Mediendesign, Fotografie, Bildende Kunst oder Musik gesucht. Die einzelnen Boxion-Projekte unterstützen sich durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit untereinander. Über den Zeitraum 2001-2003 sind 27 Kulturunternehmungen im Quartiersmanagement Boxhagener Platz angesiedelt worden, von denen ein Großteil die Geschäftstätigkeit nach Auslaufen der Förderung fortgesetzt hat.
- Gründerbox M25 und S23 – Entwicklung eines gebietsspezifischen Typus von Existenzgründerzentrum (OP5/6): Aufgrund der hohen Nachfrage von BewohnerInnen des Quartiersmanagement-Gebietes und angrenzender Verflechtungsbereiche nach Räumlichkeiten mit wettbewerbsfähiger IuK-Infrastruktur für Unternehmensgründungen wurden an den Standorten Mainzer Straße 25 und Schwarneweber Str. 23-26 gemeinsam mit der Wohnungsbaugesellschaft Friedrichshain zwei zielgruppenspezifische und standortangepasste Gründerzentren entwickelt.

Baustein C. *Standortmanagement und –marketing für traditionelle Marktplätze und Einkaufsstraßen (OP1/5/6 und Z3OP5):* Zur Bestandssicherung und –entwicklung der Einkaufsorte Boxhagener Markt und Frankfurter Allee wurden vernetzte Maßnahmen zur Standortprofilierung unternommen.

Der Wochenmarkt auf dem Boxhagener Platz besteht seit fast 100 Jahren. Über 120 Händler aus Berlin und dem Umland handeln jeden Samstag und Donnerstag. Der Markt ist ein wichtiger Arbeitgeber, erfüllt aber zugleich auch wichtige Versorgungsfunktionen für die BewohnerInnen/innen des Gebietes. In Kooperation zwischen Bezirksamt, Marktveranstaltern und Quartiersmanagement wurde in den letzten zwei Jahren der vom Markt genutzte Bereich des Platzes adäquat ausgebaut, eine öffentliche WC-Anlage errichtet und erhebliche Anstrengungen zum gemeinsamen Marketing unternommen.

Die Frankfurter Allee ist eine der umsatzstärksten Einkaufsstraßen im Ostteil Berlins, die jedoch durch einen tiefgreifenden Strukturwandel geprägt ist. So wird ein Großteil der Einzelhandelsumsätze an integrierten Standorten in Form von Shopping Centern erzielt. Demgegenüber ist der inhabergeführte Einzelhandel in seiner Existenz bedroht, zudem fällt die Kundenfrequenz mit zunehmender Entfernung vom Ring-Center massiv ab.

Diese Rahmenbedingungen waren Anlaß, ein Pilotprojekt zur Standortprofilierung der Frankfurter Allee als abwechslungsreiche Einkaufsstraße zu starten. Stichwortartig sind nachfolgend einige der bisher realisierten Maßnahmen zur Standortprofilierung der Frankfurter Allee als Geschäftsstraße benannt:

- *Standortinformation und -marketing zur Frankfurter Allee für Kunden und Unternehmen:* Kundenbefragung auf der Frankfurter Allee und Karl-Marx-Allee; Herstellung und Vertrieb des Service- und Einkaufsführers „Frankfurter Allee – immerhin“; Entwicklung eines Corporate Design für die Frankfurter Allee
- *Erhöhung der Aufenthalts- und Erlebnisqualität der Frankfurter Allee:* Weihnachtsbeleuchtung in der Frankfurter Allee; 50 neue Fahrradständer für mehr Kundenfreundlichkeit; Verbesserung der Sauberkeit in der Frankfurter Allee und angrenzender Seitenstraßen

- Baustein D: *Beschäftigungssichernde Infrastrukturinvestitionen für Schulen, öffentlichen Raum und Grünflächen (OP1/2/4; Z3/Z4/Z5):* Das Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz weist erhebliche Nachholbedarfe in der öffentlichen Infrastrukturausstattung aus, insbesondere hinsichtlich des Zustandes des öffentlichen Raumes, der Schul- und Kitagebäude sowie öffentlicher Grün- und Freiflächen. Bei der Realisierung der notwendigen Infrastrukturinvestitionen kommt dem Quartiersmanagement die Kernaufgabe zu, Fördermittel unterschiedlicher Programme zu akquirieren und zu bündeln. Vielfach werden die Baumaßnahmen im Rahmen sog. Vergabe-ABM bzw. Vergabe-SAM realisiert, was einerseits Beschäftigung in Baubetrieben des 1. Arbeitsmarktes sichert und andererseits Arbeitslosen Berufspraxis und Qualifizierungsmöglichkeiten vermittelt.
- Baustein E: *Hochschulkooperationen und Forschungsnetzwerke (OP5/6):* Das Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz weist einen hohen Anteil studentischer Haushalte auf. Zur Nutzung dieses Potentials für die Quartiersentwicklung wurden mit der nahegelegenen Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW Berlin; FB Gestaltung) verschiedene Kooperationsprojekte im Bereich Standortmarketing, Standortentwicklungsstudien und Existenzgründerförderung angegangen.
- Baustein F: *Arbeitsmarktintegration jugendlicher Zielgruppen (OP3):* Unter den Zielgruppen zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt genießen Jugendliche im Quartiersmanagement-Gebiet eine besondere Aufmerksamkeit, beispielgebend für die Integrationsstrategie des Quartiersmanagements sind folgende durch die gebietsansässigen Kooperationspartner entwickelten Best-Practice-Projekte:
- Jobbox – Serviceagentur Existenzgründung, Berufsausbildung und Jobvermittlung: In einem beispielhaften Kooperationsmodell konnten unter dem Dach von "Jobbox" eine Vielzahl von Beratungsangeboten unterschiedlicher Firmen und Organisationen zusammengefasst werden. In einer One-stop-agency erhalten insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene einen umfassenden Service zu Existenzgründung, Berufsausbildung und Jobvermittlung an einer zentralen Stelle im Gebiet. Das Netzwerk unter Trägerschaft des JugendLOK e. V. engagiert sich im bezirklichen Beschäftigungsbündnis und ist Teilnehmer bei EQUAL (EU-Programm) im Rahmen einer Entwicklungspartnerschaft.

Freiwilliges Soziales Trainingsjahr – Ausbildungs- und Qualifizierungsvorbereitung: Im Rahmen des vom Bundesministerium geförderten E&C-Programmes werden jährlich 20 Jugendliche durch ein Freiwilliges Soziales Trainingsjahr auf eine Ausbildung im 1. Arbeitsmarkt vorbereitet. Neben dem Einüben des Arbeitsalltags werden in verschiedenen Kursen handwerkliche Fähigkeiten vermittelt. So unterstützen die Jugendlichen insbesondere in den Sommermonaten tatkräftig Vereine und Initiativen bei den Aufbauarbeiten für Stadtteilstern.

- Cafe-Pavillon Boxhagener Platz – Job- und Qualifizierungsangebote für suchtfgefährdete Jugendliche: Im Rahmen von Befragungen der QuartiersBewohnerInnen hat sich die Wiederherrichtung des Café-Pavillons auf dem Boxhagener Platz als eines der zentralen Anliegen für den Stadtteil herausgestellt. Im Jahr 2002 konnte Karuna e.V. mit finanzieller Unterstützung privater Stiftungen und des Programms Soziale Stadt einen denkmalgerechten Café-Pavillon errichten. Mit dem Cafébetrieb wurde jedoch nicht nur ein neuer Treffpunkt für den Stadtteil geschaffen, sondern auch Job- und Qualifizierungsangebote im Gastronomiebereich für ehemals suchtfgefährdete Jugendliche.

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung

Die Zielerreichung im Rahmen der integrierten Wirtschaftsförderungs- und Standortentwicklungsstrategie des Quartiersmanagements Boxhagener Platz für den Zeitraum 1999-2003 lässt sich ausschnittsweise wie folgt quantitativ veranschaulichen:

- ca. 5.000 Beratungen für Jugendliche zu Fragen der Berufs- und Arbeitsmarktorientierung über die one-stop-agency Jobbox
- ca. 200 Unternehmensgründungen mit mehr als 400 Arbeitsplätzen über die Vermittlung der Gewerberaubörse sowie die Ansiedlungsunterstützung der Gründerbox M25 und S23 bzw. BOXION 2001-2003
- ca. 500 beteiligte Unternehmen an den Standortprofilierungsprojekten für den Boxhagener Platz (ca. 100 Händler) und die Geschäftsstraße Frankfurter Allee (mehr als 400 Einzelhändler und Dienstleister)

Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit innerhalb des strategischen Ziels

Strategisches Ziel: Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Die Möglichkeiten des Quartiersmanagementverfahrens zur Förderung von Kleingewerbe und Unterstützung von Existenzgründungen sind in einem innerstädtischen Altbauquartier wie dem Gebiet Boxhagener Platz durchaus gegeben. Hinsichtlich des übergeordneten strategischen Zieles der Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind dem Quartiersmanagementansatz jedoch Grenzen gesetzt:

- von der Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation in der Region Berlin-Brandenburg sind auch und gerade die Quartiersmanagementgebiete betroffen
- die Anzahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse ist rückläufig – ein Trend der durch die Förderung von Minijobs und Ich-AGs gefördert wird. Auf Quartiersebene ist zu beobachten, dass die neugegründeten Unternehmen nur selten sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse anbieten, sondern es sich zumeist um Selbstständige mit freien Mitarbeitern handelt.
- Zentraler Akteur der Arbeitsmarktpolitik ist die Bundesagentur für Arbeit, die jedoch fallbezogen und nicht sozialraumbezogen arbeitet. Der Reformprozeß und die Einsparungszwänge bei Neuausrichtung der Arbeitsmarktförderung bleiben nicht ohne Rückwirkung auf die Handlungsmöglichkeiten und Beschäftigungsperspektiven vor Ort.
- mit der Schließung der einzigen weiterführenden Schule im Gebiet (Max-Kreuziger-Oberschule im Jahr 2001) fehlt ein zentraler Kooperationspartner für die Entwicklung von Handlungsansätzen im für den Berufseinstieg bedeutsamen Übergangsbereich Schule/Beruf

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick

Die nächsten Schritte für die integrierte Wirtschaftsförderungs- und Standortentwicklungsstrategie im Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz sind:

- Entwicklung von Forward-Strategien für auslaufende Förderprojekte
- Unterstützung von Unternehmens-Netzwerken zur Standortentwicklung
- Entwicklung von Instrumenten zur Begleitung nach Existenzgründungen und zum Krisenmanagement bei bestehenden Unternehmen
- Sicherung von Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten angesichts veränderter Rahmenbedingungen

- Entwicklung von Standortmarketingstrategien im überlokalen Kontext

2. Strategisches Ziel: Mehr Fort und Weiterbildung

Begründete Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen

- Operationale Ziele:**
- Erhalt bestehender Angebote
 - Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung
 - Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache.....)

Dieses vordefinierte strategische Ziel wird im Rahmen des Quartiersmanagement Boxhagener Platz eher als operationales Ziel zur Erreichung des strategischen Zieles „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ (Z1) aufgefasst.

Diese Herangehensweise liegt auch darin begründet, dass die operationalen Ziele innerhalb des strategischen „Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung“ im Quartiersmanagement Boxhagener Platz weniger strukturelle Anknüpfungspunkte finden:

- Im Quartiersmanagement-Gebiet sind keine Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger angesiedelt, was für die Verfolgung der operationalen Ziele „Mehr Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung“ bedeutsam ist.
- Das operationale Ziel „Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nicht-deutscher Herkunftssprache“ ist bei dem im Vergleich der Berliner Quartiersmanagement-Gebiete niedrigen Ausländeranteil für das Quartier Boxhagener Platz weniger relevant, und die vorhandenen Einrichtungen decken den Bedarf weitgehend ab.
- Das operationale Ziel „Qualifizierung der BewohnerInnen zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung“ kann nicht losgelöst betrachtet werden und ist nicht durch die Teilnahmefrequenz an Beratung u. ä. zu beschreiben. Vielmehr sind Maßnahmen zur Erreichung dieses operationalen Zieles Bestandteil (fast) aller Aktivitäten in den anderen Strategischen und operationalen Zielen, soweit diese die aktive Mitwirkung von Menschen beinhalten.

Das strategische Ziel „Mehr Fort- und Weiterbildung“ ist deshalb auf vielfältige Weise mit den anderen strategischen Zielen des Quartiersmanagement Boxhagener Platz vernetzt, von daher ist es in der Kategorie „Mehrdimensionalität“ in den Projekt- und Maßnahmenbeschreibungen aufgeführt.

3. Strategisches Ziel: Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes

Begründete Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen

(Operationale Ziele:

Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner mit ihrer Wohn-und Lebenssituation

Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes...

Qualitative Verbesserung der Wohnungen

Qualitative Verbesserung der Häuser/Aufgänge/Treppenhäuser/Höfe

Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen

Einzelhandels,Dienstleistung,Gastronomie

Verbesserung der Verkehrssituation)

Im Rahmen aktivierender Befragungen und im Kontakt mit den GebietsBewohnerInnen wird der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes und der Grünflächen im Gebiet eine sehr hohe Bedeutung zugemessen, obgleich zumeist die Problem- und Defizitbeschreibungen im Vordergrund stehen.

Hinsichtlich der Prioritätensetzung der operationalen Ziele ergibt sich folgendes Bild.

Kategorie A Operationale Ziele dieser Kategorie besitzen im Rahmen des Quartiersmanagement Boxhagener Platz eine hohe Priorität, da sie häufig von Seiten der GebietsBewohnerInnen benannt werden, einen großen Kreis von GebietsBewohnerInnenn betreffen und auf Ebene des Stadtteils direkt beeinflussbar sind:

- Erhöhung der Zufriedenheit der BewohnerInnen mit ihrer Wohn- und Lebenssituation
- Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes

Kategorie B: Operationale Ziele dieser Kategorie besitzen im Rahmen des Quartiersmanagement Boxhagener Platz eine hohe Priorität, da sie häufig von Seiten der GebietsbewohnerInnen benannt werden, einen großen Kreis von GebietsbewohnerInnen betreffen aber auf Ebene des Stadtteils nur indirekt beeinflussbar sind:

- Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen Einzelhandels, Dienstleistungsangebote und der Gastronomie
- Verbesserung der Verkehrssituation

Kategorie C: Operationale Ziele dieser Kategorie besitzen im Rahmen des Quartiersmanagement Boxhagener Platz keine Priorität, da sie zwar häufig von Seiten der GebietsbewohnerInnen benannt werden, einen großen Kreis von GebietsbewohnerInnen betreffen aber nur in bescheidenem Umfang (die Wohnhöfe betreffend) beeinflussbar sind. Das Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz hat weder den Status eines Sanierungsgebietes und das damit verbundene Instrumentarium noch einen signifikanten Anteil des Wohnungsbestandes im Besitz einer vom Land Berlin kontrollierten Wohnungsbaugesellschaft.

- Qualitative Verbesserung der Wohnungen und der Situation der Mieterhaushalte
- Qualitative Verbesserung der Häuser/Aufgänge/Treppenhäuser/Höfe

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung

Die Zielerreichung im Rahmen des strategischen Ziels „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes“ für das Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz für den Zeitraum 1999-2003 lässt sich quantitativ veranschaulichen: durch:

- ca. 12.000 m² neugeschaffene oder umgestaltete öffentliche Grünflächen (Wismarplatz, Frankfurter Allee, Boxhagener Platz)
- mehr als 200 neugepflanzte Straßenbäume
- ca. 6.000 m² umgestaltete Grünflächen auf privaten Hofflächen
- darüber hinaus: Umgestaltung oder Verbesserung von halböffentlichen Freiflächen (Schulen, Kitas) (Z4)

Durch quantitative Ergebnisdarstellung wird noch keine Aussage getroffen, ob sich die Wohnzufriedenheit auch langfristig erhöht und damit die Wohnortentscheidung beeinflusst..

Für eine aussagekräftige Bewertung des Quartiersmanagementverfahrens ist insbesondere im Fall des strategischen Ziels „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes“ nicht nur die Zielerreichung, sondern vielmehr die Zielerhaltung von erheblicher Relevanz, d.h. nach der Vollendung baulich-investiver Maßnahmen zur Schaffung von Grün- und Freiflächen beginnt der häufig kompliziertere Prozeß den Wert der öffentlichen Investitionen angesichts fehlender öffentlicher Finanzen, starker Überbeanspruchung und steigendem Vandalismus zu sichern.

Solange die Platzmeister (Beschäftigungsmassnahme SAM 55 +) im Gebiet eingesetzt sind, wird diesem Prozess entgegengewirkt, und die Aktivierung von Gewerbetreibenden und BewohnerInnen für Baum- und Gehwegpatenschaften hat punktuell Erfolg. Fehlende kontinuierliche Pflege und Erneuerung der wenigen öffentlichen Freiflächen, die auf Grund der dichten Bebauung stark genutzt werden, kann innerhalb weniger Jahre dazu führen, dass Erreichtes nicht erhalten bleibt.

Neben den durch die Übernutzung entstehenden Problemen, bedingt durch die Veränderungen der Bewohnerschaft in den letzten , gibt es auch eine unterschiedliche bis gegensätzliche Sichtweise der BewohnerInnenInnen auf Anspruch und Nutzung des öffentlichen Raums. Das führt nicht nur zu Konflikten der Gruppen untereinander, sondern bestimmt auch sehr stark, das jeweils subjektive Gefühl der Zufriedenheit mit und in dem Wohngebiet.

Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit innerhalb des strategischen Ziels

Die Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit innerhalb des strategischen Ziels „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“ liegen vor allem in zwei Bereichen:

- *Geringe Flächenressourcen für die Grünflächenentwicklung in einem dichtbebauten Altbauquartier:* Angesichts der vorgegebenen baulichen Strukturen gibt es Möglichkeiten zur Grünflächenentwicklung zumeist nur in Baulücken und auf gewerblichen Brachflächen entlang der südlichen Bahntrasse. Eine schnelle Aktivierung derartiger Flächen scheitert jedoch vielfach an ungeklärten Eigentumsverhältnissen und der hohen Kosten für die notwendige Altlastensanierung.
- *Kaum Ressourcen des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg für Instandsetzung und Erhalt der neugeschaffenen Grün- und Freiflächen:* Der Zustand der neugeschaffenen Grün- und Freiflächen kann von Seiten des Bezirksamtes aufgrund fehlender und weiter rückläufiger Finanzmittel nicht ausreichend nachhaltig gesichert werden.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick

Die langfristige Sicherung und Fortentwicklung von Infrastrukturinvestitionen im Stadtteil ist nur bei ausreichend gesicherter Personal- und Finanzausstattung möglich. Angesichts der derzeitigen Haushaltslage ist eine dauerhafte Werterhaltung der getätigten Investitionen nicht gewährleistet und damit fehlt ein wichtiger Baustein zur Aktivierung der Bewohnerschaft für die Übernahme von Verantwortung und Selbsthilfe.

Die nächsten Schritte für das strategische Ziel „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes“ im Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz sind:

- Entwicklung von wirtschaftlich tragfähigen Organisationen zur Wohnumfeldpflege und –entwicklung im überlokalen Kontext (Arbeitsschwerpunkt des Technologie-Netzwerkes e.V. – BEST im Rahmen des Auftrages der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zur Gründung Sozialer Unternehmen im Stadtteil)).
- Unterstützung von Netzwerken für Pflegepatenschaften (Straßenbäume, Hundeauslauf, Anwohnerpark Frankfurter Allee)
- Moderation von Konflikten über die Nutzung des öffentlichen Raums

4. Strategisches Ziel: Bewohneradäquate soziale Infrastruktur

Begründete Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen

(operationale Ziele:

Verbesserung der Schulsituation
Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen
Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
Verbesserung der Kinderbetreuung
Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen)

Ein zentraler Indikator der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zur Ausweisung des Quartiers Boxhagener Platz als sogenanntes „Verdachtsgebiet“ war der erhebliche Fortzug von Familien mit Kindern aus dem Gebiet, der in den 90iger Jahren zur Schließung von Kitastandorten und seit 1999 zur Schließung von zwei Schulstandorten (Friedrichsberger-Grundschule, Max-Kreuziger-

Oberschule) führte. Die Gründe dafür waren/sind sowohl die Wohnungssituation (zu wenig familiengerechte Wohnungen) das Wohnumfeld (Zustand der Spielplätze- und Freiflächen) und die Ausstattung und Qualität der Bildungseinrichtungen (Kitas, Schulen, Freizeiteinrichtungen).

Vor diesem Hintergrund war und ist die Schaffung eines familienfreundlichen Wohnumfeldes und einer bedarfsgerechten Entwicklung von Bildungs- und Freizeitangeboten von sehr hoher Priorität für das Quartiersmanagementverfahren Boxhagener Platz. Dieses strategische Ziel ist wird erreicht durch eine vernetzte, ressourcenaktivierende und sozialraumbezogene Zusammenarbeit aller öffentlichen und privaten Einrichtungen.

Hinsichtlich der Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen ist zwischen den Zielgruppen zu differenzieren:

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Familien

- Verbesserung der Schulsituation
- Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen
- verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Kinderbetreuung

Zielgruppe: alle Bevölkerungsgruppen

- Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung

Die Zielerreichung für das strategische Ziel „BewohnerInnenadäquate soziale Infrastruktur“ läßt sich folgendermaßen zusammenfassend bewerten:

- *Schulen als Ankerinstitutionen gesellschaftlicher Integration:*

Bauliche Maßnahmen am Schulgebäude der Modersohn GS und die komplette Umgestaltung der total versiegelten Freiflächen in beiden Schulen haben dazu geführt, daß die schulischen Einrichtungen positiv wahrgenommen und für Eltern als Einschulungsstandort wieder attraktiver geworden sind, was sich in steigenden Anmeldezahlen für die beiden Schulen niederschlägt. Die baulichen Veränderungen waren der Anstoß für eine intensive Zusammenarbeit mit Lehrern, Eltern und Schülern der beiden gebietsansässigen Grundschulen (Modersohn-Grundschule, Zille-Grundschule).

- *AG Sozialraum VIII (nach KJHG 78) als öffentlich-privates Netzwerk der Kinder- und Jugendeinrichtungen:*

In dem Sozialraum von dem das Quartiersmanagement-Gebiet ein Teil ist, hat sich die Sozialraum AG nach § 78 KJHG seit 1999 zu einem breiten Netzwerk aus Vertretern der freien und kommunalen Träger aus dem Bereich Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, der Grundschulen, dem Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr, der Träger der fallbezogenen Hilfe zur Erziehung, der Schulsozialarbeit und VertreterInnen der verschiedenen Fachbereiche der Abteilungen des Jugendamtes, sowie die Migrantenbeauftragte des Bezirks, die Jugendbeauftragte der Polizei, der Kontaktbereichsbeamte, Gemeinwesen- und Bildungsprojekte entwickelt. Diese treffen sich regelmäßig, arbeiten ressortübergreifend zusammen, tauschen Erfahrungen und Ressourcen aus, stimmen auf Grund der Bedarfe Maßnahmen aufeinander ab und bewerben sich gemeinsam mit Erfolg um Fördermittel. Im Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird das Profil der beiden Bildungsinstitutionen nachhaltig verbessert, die Zusammenarbeit mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen im Sozialraum wurde hergestellt und verstetigt und in gemeinsamen Fachtagungen zur Sprachförderung und zur Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe, zur Einführung der Psychomotorik, zur Arbeit mit Kinderbüchern/Lesen, zu einrichtungsübergreifenden Theaterwerkstätten unter Einbeziehung der Eltern, zur Erstellung von Anforderungsprofilen durch die Grundschulen an Kitaerziehung und Eltern beim Übergang Kita/Schule usw. usf. Im sozialräumlichen Kontext entstanden Arbeitsgruppen zwischen Kitas und Grundschulen und gemeinsame einrichtungsübergreifende Projekte. Die Arbeit dieses Netzwerkes hat für die langfristige Verankerung der mit dem Quartiersmanagementverfahren verbundenen Arbeitsweise eine außerordentliche Bedeutung zur Erreichung des Strategischen Ziels Z4.

Möglichkeiten und Grenzen der QM - Arbeit innerhalb des strategischen Ziels

Der Stadtteilansatz des Quartiersmanagements befördert den Prozeß der Umstrukturierung des bezirklichen Jugendamtes in eine fachübergreifende und sozialraumorientierte Organisationsstruktur.

Die Möglichkeiten des Quartiersmanagementverfahrens werden vor allem dadurch beschränkt, daß über das Programm Soziale Stadt ausschließlich zusätzliche Maßnahmen gefördert werden, was sich dann als wenig nachhaltig erweisen kann, wenn aufgrund leerer Bezirkskassen neben den Pflichtaufgaben nach dem KJHG nur eingeschränkte Mittel für eine BewohnerInnenadäquate soziale Infrastruktur zur Verfügung stehen. (Schließung oder Reduzierung des Personals in Einrichtungen).

Im Quartiersmanagement-Gebiet gibt es keine Oberschule, so dass sich ein wichtiger Bereich der Quartiersentwicklung wie z.B. der Übergang von Schule zu Beruf und die Stärkung der Arbeit mit Kindern über 12 Jahren nur in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Freizeiteinrichtung wiederfindet. Das ist umso bedauerlich als die Hauptschule für die Kinder des Einzugsbereiches an der Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement und der kooperativen Projektentwicklung sehr interessiert ist. Der Schwerpunkt des Quartiersmanagements muß sich deshalb auf die Arbeit mit Grundschulen beschränken.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick

Die geplante Übergabe öffentlicher Einrichtungen an freie Träger, die Kürzungen und die Schließung von Einrichtungen und Schulen führen zu erheblicher Verunsicherung des pädagogischen Personals sowie der Zielgruppen, den Eltern und Kindern. Versorgungsstrukturen der Kinder- und Jugendbetreuung benötigen Kontinuität und Angebotssicherheit bzgl. der Einrichtungen und derer pädagogischer Inhalte. Im Sinne der Daseinsvorsorge, der Schaffung bildungspolitischer Perspektiven sind die Einrichtungen auch hinsichtlich Attraktivität des Gebiets weiterzuentwickeln sowie Beteiligungs- und Kommunikationsstrukturen zu erhalten sowie die Öffnung der Einrichtung zu Fragen der Gebietsentwicklung zu verstetigen.

Die nächsten Schritte für das strategische Ziel „BewohnerInnenadäquate soziale Infrastruktur“ im Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz sind:

- Unterstützung, Profilierung und Verstetigung des Netzwerkes AG Sozialraum VIII
 - Verstärkte Einbeziehung anderer Fachabteilungen und gesellschaftsrelevanter Stadtteilakteure in die Entwicklung des Sozial- und Bildungsbereiches

5. Strategisches Ziele: Bewohneradäquate Stadteilkultur

Begründete Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen

Operationale Ziele:

Erhalt bestehender Angebote

Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten

Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bevölkerungsgruppen

Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil)

Im Rahmen des Quartiermanagementverfahren Boxhagener Platz wird Stadtteilkultur in erster Linie als offenes, innovatives und unkonventionelles Kommunikationsmedium eingesetzt. Vor dem Hintergrund der von der Senatsverwaltung angestrebten stärkeren Beteiligung und Verantwortungsübernahme von BewohnerInnen an der Stadtteilentwicklung ergibt sich folgende Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen:

Kategorie A Operationale Ziele dieser Kategorie weisen ein hohes Maß an Aktivierungs- und Beteiligungspotential für die GebietsBewohnerschaft auf:

- Initiierung von BewohnerInnengetragenen kulturellen Angeboten
- Schaffung spezieller Angebote für verschiedene BewohnerInnengruppen
- Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil

Kategorie B: Das operationale Ziel „Erhalt bestehender Angebote“ besitzt im Vergleich zu den zuvor genannten Zielen eine geringere Priorität.

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung

Die Initialzündung für den Zusammenschluss ortsansässiger Kulturschaffender ist vom Quartiersmanagement ausgegangen. Der Fortbestand und die selbstorganisierte Weiterentwicklung hat dazu geführt, dass sich der Stadtteil zu einem überregional bekannten Kulturstandort entwickelt hat. Neben Kulturinstitutionen an ungewöhnlichen Standorten (Friedhofskapelle, Autowerkstatt), zahlreichen privat betriebenen Galerien ist ein unabhängiges Netzwerk von mehr als 100 Künstlern entstanden, die im Jahr 2003 zum zweiten Mal ein mehrtägiges Kulturfestival mit mehr als 50.000 Besuchern organisierten.

Neben diesen Großveranstaltungen tragen aber auch die zahlreichen von BewohnerInnen und Initiativen getragenen Hof- und Straßenfeste oder „Tage der offenen Tür“ zur Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil bei.

Möglichkeiten und Grenzen der QM - Arbeit innerhalb des strategischen Ziels

Da es nicht die Aufgabe des Quartiersmanagement ist, Kunst- und Kulturförderung zu fördern, beruht eine nachhaltig bestandhabende BewohnerInnenadäquate Stadtteilkultur hauptsächlich auf dem Engagement und dem langen Atem der Akteure .

Im Rahmen der Quartiersentwicklung kann nur eine Anschubfinanzierung geleistet werden, dauerhafte Finanzierungen für Kultureinrichtungen und kulturelle Ereignisse sind über eine öffentliche Regelfinanzierung und/oder privatwirtschaftliche Aktivitäten sicherzustellen.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick

Die Rahmen der Quartiersmanagementverfahren entwickelten und unterstützten Initiativen

Die nächsten Schritte für das strategische Ziel „BewohnerInnenadäquate Stadtkultur“ im Quartiersmanagementgebiet Boxhagener Platz sind:

- Unterstützung, Profilierung und Ausdifferenzierung des Kulturnetzwerkes Friekultur/Spektrale e.V.
 - Unterstützung bewohnergetragener Initiativen zur Belebung des kulturellen Lebens im Stadtteil und von Nachbarschaften

6. Strategisches Ziel : Besseres Gesundheitsniveau

Begründete Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen

(Operationale Ziele:

- Erhalt bestehender Angebote
- Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Haushalten in schwieriger wirtschaftl. Situation
- Förderung von Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schulen, Sportvereinen
- Verbesserung der Ernährungssituation bei Kindern u. Jugendlichen)

Beim strategischen Ziel „Besseres Gesundheitsniveau“ handelt es sich um eine übergeordnete Leitlinie, denn ein besseres Gesundheitsniveau auf Stadtebene im Sinne des Public Health Ansatzes setzt sich aus mehreren strategischen Zielen des Quartiersmanagementverfahrens zusammen: Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt; Mehr Fort- und Weiterbildung; bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes; BewohnerInnenadäquate soziale Infrastruktur; BewohnerInnenadäquate Stadtkultur; Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens; Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge; Mehr Partizipation der BewohnerInnen und Akteure.

Das operationale Ziel „Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schul- und Sportvereinen“ war Bestandteil verschiedener durch die Sozialraum AG durchgeführter Projekte und wird 2004 der Schwerpunktbereich innerhalb des strategischen Zieles „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4).

7. Strategisches Ziel Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens

Begründete Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen

(Operationale Ziele: Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Bewohner

Sicherheitsrelevante Gestaltung d. öffentl. Raumes

Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention

Bekämpfung der offenen Drogenszene)

Im Vergleich zu anderen Quartiersmanagement-Gebieten ist das Quartier Boxhagener Platz kein Kriminalitätsschwerpunkt. (mehr). Präventive Maßnahmen einzelner operationaler Ziele wie sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes oder Unterstützung der Gewaltprävention werden durch die strategischen Ziele Z3 (Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes) bzw. Z8 (Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge) abgedeckt.

Auf Initiative vorhandener Akteursgruppen hat es in Kooperation mit dem Quartiersmanagement zum Themenbereich Z 7 Aktionen, Aktivitäten, Bestandsaufnahmen z. B. zu Angsträumen für Frauen, von Vermeidungsräumen bei Kindern u. ä. gegeben, deren Ergebnisse in Maßnahmen bei den Projekten in den Strategischen Zielen Z 3, Z4 berücksichtigt wurden.

Im Quartiersmanagement Gebiet gibt es keine sichtbare Dominanz nicht zugelassener Drogen, gleichwohl aber einen erheblichen Konsum legaler Drogen (Alkohol, Tabak) verstärkt auch bei Kinder und Jugendlichen. Ein überregional arbeitender Träger der Suchtprävention und für die Therapie von Suchtkrankheiten ist im Gebiet mit verschiedenen Einrichtungen Karuna e.V ansässig, so dass es keiner darüber hinausgehenden Initiative des Quartiersmanagements zur Bearbeitung des Themas bedarf.

8.- Strategisches Ziele: mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge

Begründete Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen

(Operationale Ziele:

Erhalt bestehender Angebote

Stärkung der Integration

Mehr Übernahme von Verantwortung/Förderung nachbarschaftlicher Kontakte)

Das strategische Ziel „Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge“ ist nur schwer zu operationalisieren, da bei fast allen Projekten und Einzelmaßnahmen „Akzeptanz und ein unterstützendes Sozialgefüge“ notwendige Bestandteile einer erfolgreichen Projektentwicklung sind. Entsprechend der Aufgabenstellung des Quartiersmanagements ist das operationale Ziel mit der höchsten Priorität „Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft/Förderung nachbarschaftlicher Kontakte“. Die beiden operationalen Ziele „Erhalt bestehender Angebote“ und „Stärkung der Integration“ besitzen begleitende und unterstützende Wirkung zur Erreichung des prioritären operationalen Zieles

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung

Eine zusammenfassende Bewertung zur Erreichung des strategischen Ziels „Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge“ ist mit quantitativen Indikatoren nicht möglich. Die Zahl der Teilnehmer an Veranstaltungen, Stadteifesten, Kursen etc. sagt noch nichts darüber aus, ob „Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge“ erreicht wurde, dieses wird eher dokumentiert durch die kontinuierliche Arbeit von lokalen Akteuren und BewohnerInnen in den entstandenen Netzwerken. (siehe 1.3.). Viele Einzelmaßnahmen in allen Strategischen Zielen sind u.a. durch „Sponsorengelder oder Sachspenden“ ergänzt bzw. es wurden Sponsoren gewonnen zur Unterstützung von sozialen Einrichtungen, zur Verfügungsstellung von Räumen und Werbetafeln, durch das Handeln von Personen, die in ihrem Geldwert im Quartiersmanagementverfahren nicht erfasst oder dem Quartiersmanagement nicht bekannt.

Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit innerhalb des strategischen Ziels

Eine wenig zu beeinflussende Grenze der QM-Arbeit zur Erreichung des strategischen Ziels „Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge“ stellt die Fluktuation dar, in deren Folge Nachbarschaften einem ständigen Veränderungsprozeß unterworfen sind und Vertrauen unter den BewohnerInnen sich stets von neuem entwickeln muss.

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick

Die hohe Fluktuation ist ursächlich auf die Wohnungsstruktur mit 1- und 2-Raum-Wohnungen zurückzuführen, die im Rahmen des Quartiersmanagementverfahrens im Gegensatz zu Sanierungsgebieten nicht zu verändern ist.

Um eine längere Wohndauer und damit eine Stabilisierung der Bewohnerschaft zu unterstützen sind Maßnahmen im Strategischen Ziel Z4 (Bildung, Familien, Kinder), im Strategischen Z 3 (Wohnumfeld) und Z1 und hierbei besondere die längerfristige Ansiedlung von jungen Existenzgründer aus dem akademischen Bereich und damit Verbindung von Arbeitsplatz und Wohnort von Bedeutung.

9. Strategisches Ziel: Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure

Begründete Prioritätensetzung zwischen den operationalen Zielen

(operationale Ziele:

Erhalt bestehender Angebote

Entwicklung spezifischer Beteiligungs-,Mitwirkungs- und Kommunikationsformen (temporär/dauerhaft)

Beteiligung von Zielgruppen beider Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM

Imageverbesserung/Öffentlichkeitsarbeit)

Die dem strategischen Ziel Z9 zugeordneten Maßnahmen sind nicht getrennt von der Zielerreichung im Strategischen Ziele Z 8 zu berachten.

Den Maßnahmen zur Erreichung des strategischen Ziels „Mehr Partizipation der BewohnerInnen und Akteure“ werden hauptsächlich die durchgeführten Beteiligungsformen zugeordnet..

Das Maßnahmebündel setzt sich für das Quartiersmanagementgebiet Boxhagener Platz aus folgenden Bausteinen zusammen:

Strategiebezogene Beteiligungsformen	Im Rahmen der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes als Strategieprogramm für das Quartiersmanagement Boxhagener Platz wurden strategiebezogene Beteiligungsformen eingesetzt, so z.B. eine aktivierende Befragung auf dem Wochenmarkt oder ein Open Space zur Quartiersentwicklung Boxhagener Platz.
Informationsbezogene Beteiligungsformen	Grundlegende Voraussetzung zur Beteiligung von BewohnerInnen und weiteren Akteuren an der Quartiersentwicklung ist die Information über gebietsrelevante Entwicklungen und Einflussmöglichkeiten. Aus diesem Grunde liegt ein Schwerpunkt der Beteiligungsansätze in unterschiedlichen

	Maßnahmen der Informationsverbreitung und Öffentlichkeitsarbeit, so. z.B. das Quartiersbüro mit Schaufenster, Inforegal und Sprechstunden; der regelmäßige monatliche Infostand auf dem Wochenmarkt; das Mitteilungsblatt Infobox und der Internetauftritt (www.boxhagenerplatz.de), der seit 1999 im Netz ist sowie die Berichterstattung in regionalen und überregionale Print-, Hör- und TV-Medien.
Budgetbezogene Beteiligungsformen	Zur Aktivierung von BewohnerInnen zu eigenverantwortlichem Engagement und Mitwirkung an Entscheidungen über die Verwendung öffentlicher Finanzmittel wurden durch das Quartiersmanagementverfahren mit dem Aktionsfonds und Quartiersfonds budgetbezogene Beteiligungsformen geschaffen.
Projektbezogene Beteiligungsformen	Für größere Vorhaben wurden unterschiedliche Beteiligungsformen gewählt, um BewohnerInneninteressen sowohl bei der Gestaltung als auch bei der investitionssichernden zukünftigen Nutzung öffentlicher Räume und Infrastrukturen frühzeitig und dauerhaft einzubeziehen.
Zielgruppenbezogene Beteiligungsformen	Bei Vorhaben, die insbesondere Zielgruppen (Frauen, Kinder, Jugendliche, Senioren etc.) betreffen, werden der Gruppe entsprechend adäquate Formen der Beteiligung durchgeführt.
Konfliktmoderation	Bei Nutzungskonflikten insbesondere im öffentlichen Raum werden Gesprächsrunden/Versammlungen durchgeführt (Bolzplatz, Trödelmarkt, Hunde etc.)

Unter den operationalen Zielen innerhalb des strategischen Ziels besitzen diejenigen die höchste Priorität die sich unmittelbar an die GebietsBewohnerschaft wenden:

- Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen
- Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM

Das operationale Ziel „Erhalt bestehender Angebote“ gewinnt mit dem Fortschritt des Quartiersmanagementverfahrens eine stärkere Priorität, wenn es darum geht, entwickelte Angebote dauerhaft für die Quartiersentwicklung zu sichern.

Das operationale Ziel „Imageverbesserung/Öffentlichkeitsarbeit“ ist eine übergeordnete Zielsetzung. Vom Quartiersmanagement Boxhagener Platz wird begleitend zu fast allen Maßnahmen und Projekten Öffentlichkeitsarbeit geleistet und von den erfolgten Quartiersentwicklungsprojekten soll eine Standortprofilierung (Z1) und eine Imageverbesserung für das Gebiet ausgehen.

Zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung

Im Rahmen des Quartiersmanagementverfahren ist seit 1999 ein integriertes Beteiligungsinstrumentarium mit strategie-, informations-, budget- und projektbezogenen Bausteinen entstanden, welches den Beteiligungsbedarfen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen weitgehend gerecht wird. Die Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagementgebiet war von Anfang an darauf gerichtet, die Potentiale des Gebietes zu kommunizieren. Die kontinuierliche und die gezielte Öffentlichkeitsarbeit hat das Bild des Quartiers nach innen und nach außen seit Beginn der Tätigkeit erheblich verändert und zur Akzeptanz wesentlich beigetragen. Diese Veränderung spiegelt sich in der bezirklichen Öffentlichkeit und in der Medienberichterstattung seit 1999 wider. Das Bild des

Quartiersmanagementgebiet hat sich vom konfliktreichen Armutsquartier zu einem sich in einer positiven Entwicklung befindlichen innerstädtischen Wohn- und Arbeitsquartier gewandelt. Diese tatsächliche und mediale Veränderung im Quartier wird nicht allen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen als positiv angesehen und wird auch auf absehbare Zeit zur Artikulation von Gegenpositionen führen, die um den Fortbestand von noch vorhandenen Nischen fürchten, die sie durch das Quartiersmanagement und seine Arbeit und seine Aufgabenstellung bedroht sehen.

Möglichkeiten und Grenzen der QM-Arbeit innerhalb des strategischen Ziels

Die Möglichkeiten und Grenzen hinsichtlich des strategischen Ziels „Mehr Partizipation der BewohnerInnen und Akteure“ sind:

- kein gleichmäßig über alle Bevölkerungsgruppen verteiltes Interesse und Engagement für Belange der Quartiersentwicklung
- höhere Bereitschaft sich zeitlich begrenzt für ein spezifisches an den eigenen Interessen orientiertem Problem zu engagieren als kontinuierlich für die eher abstrakte Quartiersentwicklung
- widersprüchliche Interessen und Konflikte zwischen den BewohnerInnengruppen hinsichtlich der Ziele der Stadtteilentwicklung

Probleme, Anregungen, Änderungserfordernisse, nächste Schritte, Ausblick

Durch den Quartiersfonds sind einmalige Möglichkeiten zur Erreichung des strategischen Zieles „Mehr Partizipation der BewohnerInnen und Akteure“ geschaffen und Erfahrungen gesammelt worden, die nach Auslaufen der Quartiersmanagementsverfahren zur selbstverständlichen Arbeitsweise der Kommunalpolitik und –verwaltung werden müssen, um nachhaltig die Strategischen Ziele Z 8 und Z9 zu erreichen und zur Zielerreichung Z3 (Übernahme von Verantwortung) beitragen

Die nächsten Schritte für das strategische Ziel „Mehr Partizipation der BewohnerInnen und Akteure“ im Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz sind:

- Entwicklung von Forward-Strategien für Beteiligungsprojekte wie den Quartiersfonds anknüpfend an die Diskussionen über Sozialraumbudgetierung und Bürgerhaushalt.
- Ausdifferenzierung und Vernetzung der unterschiedlichen Formen der Beteiligung für verschiedene Zielgruppen

III. Ausblick

Hinsichtlich eines Ausblicks für die Gebietsentwicklung Boxhagener Platz wird zwischen dem absehbaren Förderzeitphase (EFRE bis 2006) und der Phase nach Auslaufen von Programmförderungen unterschieden.

Im absehbaren Förderzeitraum lässt sich für die unterschiedlichen operationalen Ziele folgender Ausblick geben:

-
- | | |
|---|---|
| - Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt: | Ergänzung der Förderinstrumente zur Unternehmensgründung um Elemente zur Erhöhung der Markt- und Wettbewerbschancen mit dem Ziel einer Bestandserhaltung der gegründeten und bestehenden Unternehmen . |
| - Mehr Fort- und Weiterbildung: | Verstärkte Kooperationen mit öffentlichen und privaten Partnern aus dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg zur Verbesserung des Übergangs von Schule und Ausbildung/Beruf (sozialräumlich Fachtagung dazu in Vorbereitung) |
| - Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes | Verstärkte Aufmerksamkeit auf die Pflege und den Erhalt vorhandener Grünflächen, auf die Umgestaltung des zentralen Boxhagener Platzes und der damit verbundenen Bearbeitung der Nutzungskonflikte sowie auf Pflege und Erhalt des öffentlichen Raums und der Umwelterziehung durch die Entwicklung von alternativen Modelle (BEST – soziales Unternehmen als Stadtteilbetrieb) sowie der Bewohnerbeteiligung bei der Entwicklung der vielen bisher funktionslosen Brachflächen in privatem Besitz zu Zwischennutzung oder Umwidmung als Spiel- Sport- und Erholungsflächen und der Entwicklung von alternativen Nutzungen für leerstehende Infrastrukturgebäude. |
| - BewohnerInnenadäquate soziale Infrastruktur | Fortsetzung der Maßnahmen zur baulichen Verbesserung sowie Akzentsetzung auf die zentrale Bedeutung von Bildung für die Stadtteilentwicklung. |

III. Ausblick

- | | |
|--|--|
| - BewohnerInnenadäquate Stadteilkultur | Entwicklung von Forward-Strategien für die Netzwerke im Kunstbereich (spektrale/friekultur) sowie der Kulturwirtschaft (Boxion/Schauraum) und Nutzung der gewonnenen Erfahrungen für die Gesamtstrategie des Quartiersmanagementverfahrens |
| - Besseres Gesundheitsniveau | Gesundheitsförderung (Bewegung und Ernährung) insbesondere für Kinder, Jugendliche und Familien bilden im Jahr 2004 einen Handlungsschwerpunkt des bestehenden Netzwerkes. |
| - Besseres Sicherheitsniveau | Weiterentwicklung der bestehenden Ansätze der Gewalt- und Suchtprävention |
| - Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge | Unterstützung der Selbstorganisationen von BewohnerInnen und Gewerbetreibenden |
| - Mehr Partizipation der BewohnerInnen und Akteure | Einbindung der Aktionsfonds- und Quartiersfondsbeiräte sowie weiterer Akteursgruppen in die Fortschreibung des Handlungskonzeptes und die Konkretisierung der Entwicklungsperspektiven |

Zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren

In die Erarbeitung des ersten Handlungskonzept von 1999 wurden bereits Bezirksverwaltung, Kommunalpolitik und lokale Akteure einbezogen. Es ist mit der Maßgabe aufgestellt worden, die Bedürfnisse und Interessen aller beteiligten Akteure der Gebietsentwicklung im Quartiersmanagement-Gebiet in die Formulierung des Konzeptes mit einfließen zu lassen, um zu erwartende Interessen- und Nutzungskonflikte transparent und der Bearbeitung zugänglich zu machen. Die vom Quartiersmanagement-Team erarbeitete Fortschreibung des Handlungskonzeptes für das Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz kann daher noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden, sondern erfordert zur Einbindung der vielfältigen Akteure vor Ort einen umfassenden Diskussions- und Beteiligungsprozess.

Die Implementierung des Quartiersmanagement war anfänglich durch den Bezirk mit Skepsis und teilweiser Ablehnung gesehen worden. Erst im Verlauf der Arbeit und durch die Arbeitsweise des Quartiersmanagement zur Herstellung der Zusammenarbeit und zur Abstimmung von Handlungsschritten und Projekten mit den Fachverwaltungen werden die mit dem Quartiersmanagement verbundenen Chancen für die Quartiersentwicklung erkannt. Eine nachhaltige Wirkung der Arbeit des Quartiersmanagement und des Einsatzes der Mittel der Sozialen Stadt erfordert mehr als bisher eine sozialräumlich orientierte und ressortübergreifende Arbeitsweise.

Die zentralen Entwicklungsperspektiven für das Quartiersmanagement-Gebiet Boxhagener Platz in den nächsten Jahren sind sowohl von internen als auch von externen Faktoren abhängig. Die externen Faktoren mit gravierenden Rückwirkungen auf die Stadtteilebene lassen sich durch das Quartiersmanagementverfahren nicht beeinflussen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem die Haushaltslage des Landes Berlin und die Arbeitsmarktentwicklung in Abhängigkeit von Reformvorhaben auf Bundesebene und der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturlage. Die internen Faktoren hängen stark mit den Zielen und Erwartungen der Akteure vor Ort zusammen, aus denen sich zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren ableiten lassen.

Zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren

Das positive Zukunftsszenario für die Gebietsentwicklung lässt sich vielleicht mit dem Begriff „Friedrichshainer Mischung“ kennzeichnen. Hinter diesem Schlagwort verbirgt sich die Vision für das Gebiet Boxhagener Platz als:

- familienfreundlicher Stadtteil: attraktive Bildungs- und Betreuungsinfrastrukturen für Familien mit Kindern, dass ergänzt wird durch private Freizeit- und Einkaufsangebote

- attraktiver und bezahlbarer Wohnstandort: die sichtbaren Verbesserungen im öffentlichen Raum und in der Infrastrukturausstattung des Gebietes führen zur Verbesserung der Wohnqualität für die ortsansässigen BewohnerInnen ohne dass es zu derart drastischen Mietpreissteigerungen kommt, die zur Verdrängung und Gentrifizierung führen
- Urbanität, Kultur, Nachbarschaften und öffentliches Leben: die Attraktivität der Grün- und Freiflächen, kulturelle Angebote, Straßen- und Stadtteilsteste und intensive nachbarschaftliche Kontakte tragen zu einem toleranten und bunten Stadtteil bei
- Wirtschaftsstandort für die Verbindung von Wohnen und Arbeiten: die baulichen Strukturen und spezifische Ansiedlungs- und Unterstützungsangebote tragen dazu bei, dass sich das Gebiet Boxhagener Platz zu einem bevorzugten Investitionsstandort für Kleinst- und Kleinunternehmen entwickelt, an dem sich Arbeiten, Wohnen, Kinderbetreuung, Kultur und Freizeit miteinander vereinbaren lassen.